

Würzburg, am 21. II. 1921.
5, Gerbrunner Strasse



Hochverehrter Herr Professor,

haben Sie herzl. Dank für Ihre
gütigen, mich hochinteressierenden Zeilen! Ich habe inzwischen
von A. J. Wensinck, der eine ganz erstaunliche Belesenheit ha-
ben muss, ebenfalls höchst interessante Einzelheiten darüber
erfahren: der Spruch **إلى أن يريت آة الارض الخ** findet sich
Lisān, III, 21 in dem Sinne gedeutet, dass alle Geschöpfe ver-
nichtet werden und Allah der grosse Best ist. Dort findet
sich die interessante Variante: **إلى أن يريت آة الارض وَمَنْ عَلَيْهَا**
Zu **أَنْزِلَ النَّاسَ مَنَازِلَهُمْ** sagt mir AJW, dass der Spruch ins
Totengebet gehört! Er sei zu übersetzen: (o Gott, verleihe
den Leuten den ihnen gebührenden Rang! (nämlich im Paradies
und den himmlischen Lohn). Bez. der manazil verweist mich
AJW auf die **كَرَجَاتٍ** im Paradies, die die Tradition erwähnt
sowie an die **مَوَازِينُ النَّاسِ** im Vaterhause bei Ev. Joh., 14, 2.
Ich habe so jetzt sehr hübschen Stoff beisammen! Vielleicht
wissen Sie auch noch etwas Näheres über den Spruch aus dem
Totengebet? Das **قَضَى وَتَضَيُّضٍ** macht mir Pein! Ich habe da-

rüber eine lange Mitteilung von Nöldeke, sehr interessant
und lehrreich. Vgl. Lisaa IX, 87; Sibawaihi, kitab; al-Buhuri.
Ich kann aber, wie gesagt, an diese Erklärungen nicht recht
glauben. Vgl. Sie die hebr. Wurzel ^{yp} bzw. ^{yp} und die Tatsache

dass solche Begriffe immer die Nebenbedeutung 'Ende' usw.
besitzen, ausserdem Ex. 26, 28 'in seiner ganzen Ausdehnung',
Gen. 19, 4, Jes. 56, 11, Hiob 16, 3, so will mir scheinen, als ob man
da in den urspr. englischen klaren Sinn etwas hineingetüftelt
habe! Vielleicht sagen Sie mir einmal Ihre Meinung dazu?

Riesig erfreut war ich über Ihre Erinnerung an unseren
Briefwechsel i. J. 1909!! Ich habe Ihre beiden Karten noch
aufbewahrt und erinnere mich ganz genau an die Sache. Ridge-
way's Abhandlung besitze ich freilich längst im SA; ich habe
den Verf. (in Cambridge, Engl.) damals um einen Abdruck gebe-
ten und auch erhalten. Diese Deutung ist aber etwas sehr anti-
mistisch, obwohl dies unbedingt mit herein gehört. Die Frage
nach der Herkunft des osma. Halbmondes ist mir heute etwas
klarer als damals; ich besitze eine grosse Menge von Notizen
darüber und vielleicht komme ich mal dazu, das Ganze zu ver-
arbeiten. Sie verwiesen mich seinerzeit auf einen ⁴⁷ften Je-
nauer Druck, den ich dazu mit schwerer Mühe auftrieb. Natürlich
stand darin nichts, es war ein Türkatraktätchen ganz im Stil
des 16. Jhdts.

Meine marburger Habilitation? Infandum, regina, jubes renovare
dolorem... Die Begründung war rein persönlich gehalten.
Jensen, der Gilgameschgenosse, sass glatte sieben Monde auf
meiner Arbeit, eben der Bedreddin-Studie, machte grässliche
Glossen, hielt jeden Derwisch für den Gilgamesch (so den Dur-
muschdede, der nachweislich 1670 herum starb!!) usw. Kurz es
war unerträglich. Daneben schrieb er mir unverschämte Briefe,
nutzte mir zu in verba magistri zu schwören, kurz unerträglich
Ich schrieb dann ^{vi} an den Dekan, er möge doch mit Rücksicht da-
rauf, dass ich fünf volle Jahre verloren habe, die Sache etwas
beschleunigen, bemerkte allerdings (und das war eine Dummheit
von mir!), dass ich niemals irgendwelche von Jensen verlangte
mit meiner wissenschaftlichen Ansicht unvereinbare Abänder-
ungen vor dem Druck vornehmen werde. Usw. Daraus hat man mir
dann einen Strick gedreht: die Arbeit sei zwar einstimmig an-
genommen, jedoch habe ich gewagt, einen Ordinarius gegen den
andern auszuspielen (was mir natürlich ganz fern lag, es war
nur meine bajuvarische Offenherzigkeit), habe mich ferner ge-
weigert, ^{etwa} von 'der Fakultät' (so!!) gewünschte Abänderungen
vorzunehmen, deshalb sei die Fakultät einstimmig zu dem Ent-
schluss gekommen usw. Die Sache ist die: erstens fürchtete
der Gilg. meine Konkurrenz in Mbg., zweitens witterte die Fa-
kultät *natürlich man i: mityan ajonak, olya a
fugati' itan!*

kultät in mir einen Spitzel des Ministeriums (da meine freundschaftl. Beziehungen zu CHBecker bekannt wurden). Hinc illae ~~XXXXXX~~ irae. Die ganze Sache ist, wie alle deutschen Orientalisten wissen, eine infame Komödie gewesen. Es würde viel zu weit führen, wollte ich Sie in den ganzen erbärmlichen Hader einweihen. Genug, wissenschaftlich war die Sache natürlich niemals begründet. Woher sollte denn auch dieser Gilgam. eine rein islamistische Arbeit begutachten können? Dass er's aber tat, das ist das Ungeheuerliche an der Geschichte, dass er, wie gesagt, ein glattes Halbjahr auf meiner Arbeit herumhockte und noch weitere sechs Monate darauf gesessen wäre, das ist der Skandal. Genug: Mittwoch hat mir damals, als die Sache in Berlin ruchbar wurde, sofort deponiert, ich solle keinen 'Krach' in Mbg. machen und mich in Berlin habilitieren. Dort habe ich am 1. Dez. 20 eingereicht, am nächsten Freitag (25. II.) werde ich benachrichtigt, dass die Sache angenommen ist und so werde ich noch vor Semesterabschluss den üblichen Vortrag halten können. Ich bin also bis 15. III. in Berlin habilitiert. Littmann, Becker, Mittwoch, Herzfeld, Kahle, Ritter und andere waren wirklich rührend um mich besorgt und bemüht. Ihnen verdanke ich, dass meine ohnehin durch den aufreibenden 4jährigen Orientfeldzug stark zerrütteten Nerven nicht ganz in die Brüche gingen. Ich werde in Berlin ein Stipendium haben und mich

also durch 'fretten' können, bis ich weiterkomme. Bei uns sind zurzeit grosse Veränderungen im Gang: Sachau ist zurückgetreten (Littmann kommt nach Berlin), ebenso Praetorius, ebenso Seybold, ebenso Delitzsch (an dessen Stelle B. Meissner tritt). Mit dem Nachwuchs sieht es sehr spärlich aus bei uns! Wer kann auch heute noch sich dieser brotlosen Kunst widmen?

Dass Sie immer noch kränkeln, tut mir aufrichtig leid. Ich möchte nur wünschen, dass bei Ihnen drunten jetzt das gleiche herrliche Frühlingswetter --- شمس شامس --- herrscht wie bei uns. Freilich in die Rabengasse dringt nicht allzuviel Sonnenschein, wenn ich die Lage recht im Kopf habe. Ich hoffe im Sommer sowohl nach Wien wie nach B'pest zu kommen und Sie dann völlig frisch und wohlauf wieder sehen zu dürfen. Nöldeke wird am 2. III. 85 Jahre alt! Aber er hat noch einige Jährlein, bis er Fleischers Alter erreicht.

Das neue Buch von Nicholson haben Sie natürlich in Händen; ich finde es ganz wundervoll, besonders die Gestalt des Welt-schmerzlers Abu'l-Alā tritt markant hervor. Seine religiöse Stellung wird um vieles klarer. Ich freue mich schon auf den zweiten Band. In den nächsten Tagen soll ich die Korrekturen für die Browne-FS erhalten. Man setzt nach dem ABC!

Mit B'Pest habe ich in diesen Wochen eine lebhaften Brief-

gehabt. Ich habe in meinem Brief an K.v. Szily (dem Aeltren!) versucht meine eingerosteten ungarischen Kenntnisse anzuwenden. Ich bin recht unzufrieden damit.

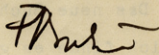
In diesem Monat hoffe ich Ihnen noch 2-3 Exx. des 'Bedred-din' übersenden zu können. Das Heft soll dieser Tage erscheinen, aber bis der Verlag die SSAA fertig stellt, dauert es immer eine Weile.

In der dedicatio hat mir der Setzer einen Streich gespielt, indem er, offenbar des Lateinischen kundig, setzte: signore et tu maestro. Das ist ein hässlicher Schönheitsfehler, freilich kann man ihn sophistisch rechtfertigen.

Denn, wenn Sie eine alte Dante-Ausgabe aus dem 16./17. Jhd. zur Hand nehmen, finden Sie stets die alte Schreibung et! Dixi et salvavi animam meam!

In aufrichtiger Dankbarkeit und Verehrung

stets Ihr ganz ergebener



Sollten Sie irgendwo ein Ex. Ihrer ungar. Festschrift wissen so bitte ich dringendst um Mitteilung! Ich fahnde ständig darnach wegen der Bibliographie; ich will gern statt der früheren 2 Kr. heute Kr. 100 berappen. FB Womit nicht gesagt sein soll, dass ich Millionär bin, aber Kr. 100 sind M 10!